



Neue STOFFE WAGEN

Die Regisseurin Hannah Biedermann nennt sich ein Kind des Kinder- und Jugendtheaters. Auch als erfolgreiche Regisseurin bleibt sie dieser Sparte des Theaters treu. Ein Porträt

Text_Elisabeth Maier

*Die Regisseurin und
Theaterpädagogin
Hannah Biedermann*

Sehnsüchtig schaut das Mädchen auf den 20-Euro-Schein, der riesengroß auf die Leinwand projiziert ist. Für die junge Frau, deren Familie in Armut lebt, ist das Geld nicht zu erreichen. Langsam tanzt sie sich in der Performance „All About Nothing“ für Kinder ab zwölf Jahre in ihre Verzweiflung hinein. In ihrer Phantasie wird der Geldschein zum Wegweiser durch ein Leben, in dem mittellose Menschen keinen Platz haben. Mit ihrem Performance-Kollektiv *pulk fiktion* hat die Regisseurin und Theaterpädagogin Hannah Biedermann ein gesellschaftliches Konfliktfeld untersucht, das auch die Medien wenig beachten. Kinderarmut ist noch immer ein Thema, über das man nicht spricht. Dabei ist bereits jedes fünfte Kind in Deutschland davon betroffen.

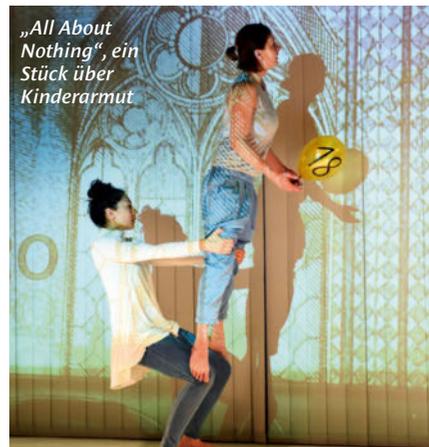
In „All About Nothing“, dieser Koproduktion des Theaters Bonn mit dem *Forum Freies Theater Düsseldorf* (FFT) und anderen Partnern, spielt Biedermann virtuos mit Kunstformen. Tanz, Musik und Videoprojektionen verknüpft sie klug. Damit setzt die 34-Jährige, die in Hildesheim Szenische Künste studiert hat, ästhetische Maßstäbe. Gebannt verfolgt das junge Publikum Geschichten, die aus Interviews mit Kindern und Jugendlichen entstanden sind. Wochenlang haben die Theatermacher in Jugendhäusern recherchiert, die jungen Leute zum Sprechen gebracht. „Da muss man erst Vertrauen aufbauen“, ist die temperamentvolle Theaterfrau überzeugt. Es habe lange gedauert, aber nach und nach hätten die Jugendlichen den Künstlern ihre Geschichten erzählt. Aus dem Textmaterial ist schließlich eine Performance entstanden, die aufrüttelt und zutiefst berührt.

„Kinder und Jugendliche haben ein Theater verdient, das Themen aufgreift, die sie bewegen“, findet die energische Künstlerin. Sie will weg von einer Kunst, die

Erwachsene dem jungen Publikum einfach vorsetzt. Und sie kämpft darum, ihre anspruchsvollen Projekte zu realisieren, die Zeit und Geld kosten. „Zu oft sind die Kinder- und Jugendbühnen in Keller Räume verbannt“, schildert sie ihre Erfahrungen mit Stadttheatern. Und die Etats seien viel zu knapp. Immer wieder treffe man dann Schauspieler, die lieber im Erwachsenentheater spielen würden, darüber ärgert sie sich. Kunst für Kinder und Jugendliche zu machen habe sie schon



„Entweder und“, ein Stück ab fünf Jahre



„All About Nothing“, ein Stück über Kinderarmut

„KINDER UND JUGENDLICHE HABEN EIN THEATER VERDIEN T, DAS THEMEN AUF GREIFT, DIE SIE BEWEGEN.“

Hannah Biedermann



immer gereizt. Das junge Publikum erlebt sie als offen, da könne man künstlerisches Sehen schulen. Sie begegnet ihrem Publikum respektvoll, gleich welchen Alters. Das sei im Kinder- und Jugendtheater keine Selbstverständlichkeit, immer wieder erlebe man da den pädagogischen Zeigefinger. Hannah Biedermann will mit den Kindern und Jugendlichen diskutieren, ihnen auf Augenhöhe begegnen. „Uns geht es darum, eine anspruchsvolle Ästhetik zu finden, die ihnen gerecht wird.“ Da sieht sie in der Kinder- und Jugendtheaterszene erhebliche Defizite. Zu oft fänden sich Klassiker, Märchen oder Phantasiesgeschichten auf den Spielplänen, die weit von der Lebenswirklichkeit des Publikums entfernt sind. Dem stemmt sich ihre Künstlergruppe *pulk fiktion* mit ihren gesellschaftskritischen Produktionen entgegen – und das ist alles andere als dröge.

Dass das Thema Armut viele junge Menschen bewegt, ist beim Zuschauergespräch im Theater Bonn zu spüren. Lässig sitzt Biedermann auf dem Boden. Die Performerin, die sich am *Theater der Keller* in Köln zur Schauspielerin ausbilden ließ, findet schnell einen Draht zu den Jugendlichen. Als sie von ihrer Recherche erzählt, „von Kindern, die richtig Hunger haben oder die einfach glücklich sind, wenn sie ab und zu bei den Nachbarn mitessen dürfen“, sind die Schüler plötzlich ganz still. „Das habe ich nicht gewusst“, sagt eine Neuntklässlerin später beim Hinausgehen. Bewusst macht Biedermann die Zuschauer mit Lebenswelten vertraut, die sie nicht kennen. In ihrem dynamischen Bildertheater rückt die Wirklichkeit solcher sozial benachteiligten Kinder auch für die Jugendlichen, die solche Not noch nie erlebt haben, ganz nah.

Ihr Ziel ist es, herauszufinden, welche Bilder sie im Kopf haben“, ihnen ein Forum zu geben. Das tut sie erfolgreich im Projekt *Konferenz der wesentlichen Dinge*. In diesem partizipativen Kleinformat,

das bundesweit Furore machte, sitzen Erwachsene und Kinder an einem Tisch. Die meisten Familien kennen sich nicht. Zuerst tun sich manche mit der plötzlichen Nähe schwer. Mit Computern stimmen sie über Regeln ab, die sie sich selbst verpassen, alles ist möglich in dem einstündigen Gesellschaftsspiel. „Kinder und Erwachsene sollen gleichberechtigt sein“, wünscht sich ein Junge. „Ich möchte umarmt werden“, sagt ein Vater. Ganz spontan wird sein Wunsch von der Gruppe erfüllt – und schon ist das Eis gebrochen. Moderatoren mit Mikrofonen strukturieren den Austausch. Doch wie sich die Gespräche entwickeln, bestimmen die Teilnehmer selbst. Mit dem Konferenz-Projekt sind Biedermann und ihr Team im April 2017 zum *Augenblick-mal!*-Festival in Berlin eingeladen.

Die Arbeit im interdisziplinären Kollektiv pulk fiktion, das sie 2008 mit Weggefahrten von der Universität Hildesheim gegründet hat, ist Biedermann wichtig. Hat es eine freie Gruppe denn schwer, Fördermittel zu bekommen? „Das ist weniger das Problem“, findet die junge Regisseurin, die im November mit dem *Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstler* ausgezeichnet wurde. Durch Koproduktionen ließen sich die Projekte realisieren. Schwierig sei es eher, die Gastspielpartner von der Qualität neuer Stoffe zu überzeugen. Da werde häufig erst mal geschaut, ob man ein Kinder- oder Jugendstück überhaupt kennt. Neue ästhetische Formate auf diesem umkämpften Markt durchzusetzen findet Biedermann nicht ganz einfach. Weil die Veranstalter das Risiko scheuten, kämen eher das Märchentheater oder der Kinderbuchklassiker zum Zug. „Das ist ja nicht grundsätzlich schlecht“, findet Biedermann. „Aber man muss anders rangehen.“ Sie will die klassischen Vorlagen mit neuen Ansätzen verbinden. Derzeit denkt sie mit ihrer Gruppe über ein Projekt nach, das Wilhelm Buschs legendäres Lausbubenpaar „Max und Moritz“ aus heutiger Sicht betrachtet.

Die Arbeit im Kollektiv ist nur eines von Biedermanns Standbeinen. Ebenso gerne arbeitet sie an Stadt- und Staatstheatern. Angela Merl, die in Bonn die *Sparte 4* leitet, gefällt „Biedermanns Mut, auch schwierige politische Themen anzupacken und Kindern wie Jugendlichen verständlich zu vermitteln“. Ebenso fasziniert sie deren Mut zum ästhetischen Experiment. Das sieht auch Brigitte Dethier so, die Intendantin des Stuttgarter Kinder- und Jugendtheaters *JES*. Da behandelt Biedermann die Genderdebatte in einer Produktion für Jungen und Mädchen ab fünf Jahren. „Sie gab unserem Ensemble neue, spannende Impulse“, freut sich Dethier,

**DURCH GRIFFIGE BILDER
BRICHT BIEDERMANN
MIT DEN STUTTGARTER
SCHAUSPIELERN DIE
KOMPLEXE GENDER-
DISKUSSION AUF
KINDGERECHTE, KLARE
BILDER HERUNTER**



die eine Verfechterin künstlerisch anspruchsvollen Kinder- und Jugendtheaters ist. Das Stück im *JES* hat Biedermann mit den Schauspielern entwickelt, die sich gerne auf diese nicht alltägliche Arbeitsweise einließen. Wie eine neue Ästhetik für Kinder aussehen kann, zeigte sie in „Entweder und. Ein Kinderstück über das Größerwerden in einer rosablauen Welt“. Da arbeitet die Regisseurin sehr viel bildbetonter und mit nichtsprachlichen Mitteln, als sie das in den Produktionen für Jugendliche tut. Männer tanzen im rosaroten Tütü, während ein Mädchen sich ein kleines Flugzeug angelt. Virtuos wirbeln die Schauspieler Rollenklischees durcheinander. Schon die kunterbunten tüll- und

rüschenbesetzten Kostüme von Mascha Mihoa Bischoff räumen mit dem Vorurteil auf, dass es Jungs immer nur schlicht lieben. Durch griffige Bilder bricht Biedermann mit den Stuttgarter Schauspielern die komplexe Genderdiskussion auf kindgerechte, klare Bilder herunter. In der Welt der Phantasie, die das Ensemble da vor den kleinen Zuschauern aufbaut, ist alles möglich. Auch, dass Jungs ins Ballett gehen und dass Mädchen Fußball spielen. In ihrer Collage streift Biedermann eine Fülle von Themen. Das wirkt auf die Erwachsenen etwas überladen, aber die Kinder stört es offenbar nicht. Schnell wechseln die losen Szenen vor ihren Augen. Sie kichern fröhlich, wenn einer der Schauspieler eine Barbiepuppe stibitzt, was Jungs ja sonst kaum tun. „Weg vom Schubladendenken“ will Biedermann mit ihrem Publikum. Die Freude der kleinen Zuschauer zeigt, dass ihr wildes Bildertheater beim Zielpublikum ankommt. ■

HANNAH BIEDERMANN

Die Regisseurin Hannah Biedermann arbeitet vornehmlich im Kinder- und Jugendtheater.

- 1982 in Bonn geboren
- 2003 bis 2005 Schauspielschule am *Theater der Keller in Köln*
- 2005 bis 2010 Diplomstudium der „Szenischen Künste“ an der Universität Hildesheim
- 2008 Gründerin der freien Kinder- und Jugendtheatergruppe *pulk fiktion*
- Seit 2010 freischaffende Regisseurin, Performerin und Theaterpädagogin
- 2013 bis 2015 Regisseurin und Dramaturgin am *COMEDIA Theater Köln*
- 2016 ausgezeichnet mit dem *Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler des Landes NRW im Bereich Theater*